

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 31

Artikel: Im Gasthof zum "Schweizerdegen"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreiber
Und behaupte mit riesiger Kraft,
Daß man sich den meisten Aergern
Mit steigenden Plänen macht.

Zum Beispiel und zum Exempel:
Man denkt jetzt mit Eifer daran,
Wie West sich und Ost sich in Liebe
Und Treue könnten umfah'n.

's will einer den andern belehren,
Nur selber belehret nicht sein —
Und deshalb entsetzt im Ländchen
Sold' nutzlos betäubendes Schrei'n!



Rückwärts Dankbarkeit.

Das italienische Ministerium dankt dem Bundesrath für die Energie, mit welcher er die Außersihler-Italiener beschützte.

Der Bundesrath dankt Herrn Oberst Isler, für die rasche Bändigung des Aufruhrs.

Die Züricher Regierung dankt dem Stadtrath Zürich für die trefflichen Vorkehrungen zum Anlauf.

Der Stadtrath Zürich dankt der Polizei für die Ermöglichung des lehrenden Auftritts.

Die Polizei dankt den Veranstaltern der Unruhen für ihr aufweckendes Vorgehen.

Die Tumultuanten danken den Italienern für die dargebotene schöne Gelegenheit.

Die Italiener danken unsern Zuständen ihr frohliches Dasein.

Unsere Zustände danken unserer heiligen Ordnung, welche nicht erröthet.

Im Gasthof zum „Schweizerdegen“.

Der Gast aus Süden, aufwallenden Bluts,
Mit spizem Dolch wild um sich sieht;
Der Gast aus Norden noch wenig Gut's
Mit spizer Zunge hat angericht'!

Aus den Außersihlerischen Feldern.

Geehrte Redaktion!

Wie seinerzeit die Kinder Israels ihre Harfen an die Weiden gehängt haben, so hängen die Italiener ihre Handharfen in's Kamin und pfeifen auf dem letzten Loche. Die Gescheitern von ihnen haben bereits das schöne Lied „Muß i denn, muß i denn zum Städle hinaus“ angestimmt und heimtelegraphirt: „Kommio subito, svizera mordio!“ Die Zerstörung Troja's mag ja allerdings schrecklich imposant gewesen sein, aber so viel Wirtschaftsgeschirr ist zu damaliger Zeit sicher nicht in der Luft herumgeflogen,



als es hier der Knall und Fall war. Die halb gekochten Maccaroni lagen klumpen- und fuderweise in den Cucina's herum, Tomatenblut färbte die Schwellen und wo ein Polizist mit der ganzen Kraft seiner wuchtigen Persönlichkeit auftreten wollte, versank er in einem Polentaberg, so daß seine Füße wie angewurzelt blieben.

Lieber Leser, wenn du, was ich bei deiner klassischen Verbildung voraussetzen wage, jemals schon die sogenannten böhmischen Wälder des Friedrich Schiller durchstreift hast, so kannst du dir ungefähr eine Vorstellung von der Vorstellung machen, die gegenwärtig auf dem Theater des dritten Großstadtfreises unter stets wachsendem Zudrang des Cit. Publikums alle Abend stattfindet. Straßenweit sind alle Stehplätze ausverkauft, das Volk tobt förmlich Beifall und wenn eine Magistratsperson angewackelt kommt und eine Beschwichtigungsrede halten will, so wird ihr — ganz wie in Schiller's „Räubern“ — mit dem Holzschlegel abgewunken, daß sie schließlich froh ist, mit zerzauster Perrücke vom Schauplatz abzutreten.

Wie überall mußten natürlich auch hier die Weibsbilder ihren Erker zuvorderst haben, auch die heranwachsende Jugend hatte zu halbem Preise Zutritt zu dem überwältigenden Internationaldrama, das sich da im freien in geradezu großartiger Weise abspielte.

Ein temperenzelnder Reporter notirte sich mit weidlichem Behagen die Zahl der hier überrumpelten und ausgeräumten Schenklokale, während ein an-

derer über den „schief hängenden Hut“ einer zusammengeschmissenen Laterne tief-sinnige Beobachtungen anstellte.

Daß sich bei dieser Gelegenheit das alte schöne Sprüchwort „Glück und Glas wie bald bricht das!“ wieder von vorne bewahrheitete, ließ sich bei den zu hunderterten eingeworfenen Fenster Scheiben leicht erkennen. Die Glaser dürften bei dem Rummel das beste Geschäft, die regierenden Hans Waldmänner unserer Stadt diverse magenbittere Erfahrungen machen. Wie ich vernehme, ist maßgebenden Ortes beschloffen worden, in den außersihlerischen Feldern zehn Duzend Tafeln anbringen lassen zu wollen, die das berühmte Wort „Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht“ in weitere Volkskreise tragen sollen. Von einer Verstärkung des Polizeikorps wurde einstweilen abgesehen. In bekannter Eile

Trüllifer.

Die Außersihler-Schlacht.

(Nach bekannter Melodie zu singen.)

Als die Römer frech geworden,
Zogen sie in wilden Horden
Gröhelnd mit Handharfenspiel
In die Seestadt Außersihl,
Wo sie sich vermehrten.

Eines Abends, — Ende Juli
Kampelte ein solcher Kuli
Einen Eschaf-Landsmann an
Und sein Käsdolch — 's ist fein
Suchtelte gewaltig. [Wahn! —

Ploßlich aus des Gäßleins Duster
Brachen krampfhaft die Cherusker:
„Uß mit däm Chäibepack!“
Stürzten sich in Hemd und Frack
Auf die Tschinglamohren.

Woh! War das ein Nordspektakel
Und ein Hühnerhof-Gegackel!
Salametti und Strachino
Und auch der Chianti-Vino
Flog — pardaus! — auf's Pflaster!

Als die blutige Schlacht zu Ende,
Gaben sich gerührt die Hände
Die vom Kreffe Nummer drei.
Die erschrockne Polizei
Kriegte auch ein Schnäpfschen.

Und sie schwuren d'rauf beim Neuen
Nicht zu rasen, nicht zu leuen,
Bis gesänbert sei das Nest
Von der Lazaroni-Pest
Feiger Messerhelden!

Schwere Wahl.

Theater-Regisseur Bummelmann (der auf einer Schweizerreise begriffen ist): „Beim Chorenubben Parfall! Jetzt weiß ich nicht, fahr' ich nach Selzach oder nach Zürich! An beiden Orten sollen die Volkszenern ungeheuer großartig sein!“

Ein Turner mit Leib und Seele.

Turner (der vom hohen Reck herunterfällt und einen Vereinsbruder kommen sieht, ruft diesem während des Fallens zu): „Gut Heiß!“

Briefkasten der Redaktion.



G. i. G. Man muß die ganze Geschichte mit dem Rummel nur nicht tragischer aufnehmen, als sie wirklich ist. Es sind Lektionen nach allen Seiten ertheilt worden, genau nach dem Sprüchwort: „Wer nicht hören will, soll fühlen.“ Mit übermäßigen Sentimentalitäten ist deshalb so wenig etwas gemacht, wie mit moralischen Kraftausbrüchen. Wir wissen Einen, der Montag Nachts ganz fröhlich als Zuschauer mitmachte bis morgens um 3 Uhr und als er dann Dienstags als Feuerwehrmann einrücken mußte, konnte er nicht genug schimpfen, wie man sie bis um 11 Uhr abgehundet habe. Der Mann fand also, der Bürgerpflicht sei schwerer nachzuleben, als mit Vergnügen zusehen, wie andere Mitmenschen an Eigenthum und Leben gefährdet sind. Zeitmoral und Zeitcharakter! wie sie längst von unten herauf und von oben herab gezüchtet werden. Esse man die Suppe deshalb nur aus, die man eingebracht hat und verlange man keine republikanischen Tugenden, wenn man seit Jahren Deunziantenthum und Käuflichkeit in der Gesetzgebung nichtet. — **Origenes** Gewünschtes erhalten; besten Dank und Gruß. — **L. B. i. Z.** Der Schächartitel darf hier schwerlich als Wig-motiv gebraucht werden. Der „Schuß“ könnte hinten hinaus gehen. — **U. T. i. L.** Den „Schindrenwagnern“ scheint es ebenfalls bange geworden zu sein, dafür sind wenigstens Anzeichen genug vorhanden, allein Ihr Gäßlein muß gleichwohl in den Papierkorb wandern. — **? i. S.** Köpfe nach Beschreibungen zu zeichnen, fällt sehr schwer, aber wir hoffen gleichwohl einen Treffer gemacht zu haben.

Muster sofort
UETTINGER & Co., ZÜRICH Bestassortirtes
Modehaus

Neue Stoffe per Meter 23 Cts.
Neue Muster bis Fr. 9. —
Zusendung franco.

In Damenkleiderstoffen
Herrenkleiderstoffen
Damen- und Kinder-
Confection u. Blousen

Eine eleg. Herrenhose Fr. 3. 90, compl. Stoff

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin**, 112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26